



Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Postcheckkonto: St.Gallen 90 - 16478 - 1

MITTEILUNGSBLATT ST. GALLER NATURSCHUTZNACHRICHTEN

Nr. 75 November 1994

18. Jahrgang

Erscheint viermal jährlich

Auflage 3300

Redaktion und Gestaltung:

Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen

Telefon: 35 39 55

Redaktionskommission:

Arthur Stehrenberger, Elisabeth Widmer, Margrit Fürer

Druck: Peter Nusch, St. Jakobstr. 60, 9000 St. Gallen

AUS DEM INHALT

- Rückblick auf die NVS-Aktionstage 1994	S. 4 - 14
- Mauersegler und Alpensegler brauchen unsere Hilfe!	S. 15
- Nicht jeder "Blitz" ist ein Geistesblitz!	S. 16
- 4. Dezember 1994: JA zur Gestaltung Sonnenhaldenplatz	S. 18 - 19
- Wittenbach: NVS ist gegen Riesendeponie!	S. 20 - 21
- Bergbachweiher: Ungewöhnlicher Arbeitseinsatz!	S. 22 - 23
- NVS-Arbeitsgruppen: Verstärkung und Verjüngung nötig!	S. 24
- Erinnerungen aus dem NVS-Bildarchiv	S. 25
- NVS im Dialog mit der Landwirtschaft	S. 26 - 27
- Koni Frei: Alpenblumen in unseren Schutzgebieten	S. 28 - 29
- Naturschutz-Jugendgruppe	S. 30 - 31
- NVS-Verteilerorganisation sucht Leute!	S. 32
- Prost, Herr Stadtammann!	S. 33
- "Grünes Telefon" der städtischen Verwaltung	S. 34 - 35

Die nächsten St. Galler Naturschutznachrichten (Nr. 76) erscheinen am 7. Februar 1995. Redaktionsschluss ist der 23. Dezember 1994.

Grünflächen im Siedlungsraum

Ein Dia-Vortrag von Esther Krummenacher, Hausen

Montag, 28.November 1994

20 Uhr

Katharinensaal (beim Bohl)

Frau Krummenacher ist eine sehr engagierte und kompetente Kämpferin für mehr Oekologie und naturnahes Grün im besiedelten Raum und in unseren Gärten. Wir freuen uns, Sie an unserer letzten NVS-Veranstaltung im Jahre 1994 bei uns in St. Gallen zu Gast haben zu dürfen. Ihr Vortragsthema ist zudem eine grossartige Ueberleitung zum Europäischen Naturschutzjahr 1995, das die Grünflächen im Siedlungsraum zu einem besonderen Thema macht.

Zum Titelbild

Unser Titelbild stammt aus der Zeitschrift "natur + mensch" 4/1994. Es erschien uns äusserst passend für diese Nummer der Naturschutznachrichten, illustriert es doch auf eindrückliche Art das Thema unseres Vortrages vom 28. November und jenes des Naturschutzjahres 1995.

Vortrag im Vorfeld einer Schutzverordnung
Drei-Weiern: Landschaft, Geschichte und Oekologie

Mittwoch, 4.Januar 1995 19.30 Uhr Stadthaus (Festsaal) Gallusstr. 14

Referenten

Dr. phil. Oskar Keller, Geologe, Präsident NWG Dr. phil. Ernst Ziegler, Historiker, Stadtarchivar dipl.Ing. Thom Roelly, Chef Gartenbauamt Röbi Kull, Landschaftsarchitekt, Gartenbauamt

Diese vielversprechende Veranstaltung wird gemeinsam von der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft (NWG) und dem Naturschutzverein Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) durchgeführt. Sie ist ein passender Auftakt zum Europäischen Naturschutzjahr 1995 und zum Jubiläumsjahr "25 JAHRE NVS".

Der Eintritt ist frei!

Voranzeige:

Jubiläums-Hauptversammlung 25 JAHRE NVS

Donnerstag, 16. Februar 1995

19.30 Uhr

Hotel Ekkehard

(Rorschacherstr. 50)

Anträge an unsere 25. Hauptversammlung sind bis spätestens 31. Dezember 1994 schriftlich an den Präsidenten des NVS einzureichen:

Christian Zinsli, Rehetobelstr. 65, 9016 St. Gallen

Traktandenliste, Jahresbericht und Jahresrechnung 1994 und das Jubiläums-Veranstaltungsprogramm 1995 erhalten unsere Mitglieder mit den "St.Galler Naturschutznachrichten" Nr.76 am 7. Februar 1995. Dabei ist dann auch der Einzahlungsschein für den Mitgliederbeitrag 1995! 1995 ist beim NVS ein Wahljahr, d.h., Präsident und Vorstand

1995 ist beim NVS ein Wahljahr, d.h., Präsident und Vorstand werden für eine weitere dreijährige Amtsdauer gewählt.

Wir bitten unsere Mitglieder, sich das Datum unserer Jubiläums-Hauptversammlung schon heute zu reservieren. Diese Hauptversammlung findet in einem besonderen Rahmen statt. Ihr Datum ist einen Monat früher als gewohnt, es fällt genau auf den Gründungstag des Naturschutzvereins (16.2.1970).

Der Vorstand freut sich schon heute darauf, an dieser bevorstehenden HV eine grosse NVS-Familie versammelt zu sehen!

IM RÜCKBLICK

NVS-Aktionstage 17. - 24. September 1994

Text: Maurus Candrian, Reto Voneschen, Christian Zinsli

Photos: Regina Kühne, Reto Voneschen

Organisation und Leitung der praktischen Naturschutzeinsätze am 17. und 24. September in den NVS Schutzgebieten:

Maurus Candrian, Leiter des praktischen Naturschutzes im NVS

Die NVS-Aktionstage waren für den Naturschutzverein ein Experiment. Es darf aus der Sicht des NVS-Vorstandes als gelungen bezeichnet werden. Innerhalb von 8 Tagen offerierten wir den Mitgliedern und der Oeffentlichkeit 6 verschiedene Veranstaltungen! Ein Angebot über Naturschutz in höchst konzentrierter Form!

Der NVS wollte mit dieser Veranstaltungspalette den Naturschutz nochmals mit Nachdruck in unsere Stadt hineintragen, ehe 1995 sein 25-jähriges Vereinsjubiläum und das zweite Europäische Naturschutzjahr über die Bühnegehen. Dies ist zweifellos gelungen. Einen grossen Dank verdienen in diesem Zusammenhang die Medien, haben sie doch grossartig mitgeholfen, diese NVS-Aktion in unserer Stadt zu einem Thema zu machen.

Einen besonderen Dank möchten wir auch all jenen Frauen und Männern aussprechen, die bei den praktischen Naturschutzeinsätzen mit ihren Händen tatkräftig Naturschutz geleistet haben. In diesen Dank schliessen wir auch die Seminarklasse aus Rorschach und die Realklasse aus der Stadt St. Gallen mit ein.

Trotz Regenwetter Grosseinsatz im Hubermoos



Mit dem traditionellen Arbeitstag im Naturschutzgebiet Hubermoos am Samstag, 17. September wurden die NVS-Aktionstage begonnen. 75 Personen standen im Einsatz, darunter eine Realschulklasse aus St. Gallen und eine Seminarklasse aus Rorschach. Das Riedgras in den nicht-maschinengängigen Flächen wurde mit der Sense gemäht, aus dem Schutzgebiet mit Plastikplanen herausgezogen und mit dem Ladewagen weitertransportiert. Im östlichen Teil des Reservates wurden standortfremde Fichten gefällt. Um die eindrucksvollen Moortümpel wurde ausgelichtet, und ein Teil des anfallenden Holzes wurde zu Haufen aufgeschichtet. So entstanden überaus wertvolle ökologische Nischen für Vögel, Kleinsäuger, Insekten und Amphibien.

Für all jene Helferinnen und Helfer, die bis am Abend ausharrten, erschien noch die Sonne über der herrlichen Moorlandschaft. Das Jahr 1994 wird in die Hubermoos-Geschichte eingehen. Durch besonders markante Pflegeeinsätze ist es zweifellos gelungen, diesem herrlichen Naturschutzgebiet ein grosses Stück seiner Ursprünglichkeit zurückzugeben. Die harten Arbeitseinsätze im Winter und im September haben sich gelohnt.

Wenn das Blätterdach zur Kathedrale und der Baumstrunk zur Kanzel wird

30 Personen kamen am Bettagsvormittag, 18. September 1994, zum NVS und nahmen an der besinnlichen Waldmatinée teil, welche der NVS-Präsident persönlich im frühherbstlichen Hagenbuchwald auf seine Weise zu einem eindrucksvollen Erlebnis gestaltete. Da dienten Bilder aus der Natur dazu, Zeichen zu geben für unser Leben und für zwischenmenschliche Beziehungen. Christian Zinsli machte sich einen hohen Baumstrunk zur Kanzel und sprach ein indianisches Morgengebet, und inmitten des bereits herbstlich gefärbten Blätterdaches der Laubbäume ertönten die Strophen des Liedes "Grosser Gott, wir loben Dich". Der Haselzweig mit seinen Frühlingszeichen wurde als Hoffnungszweig vorgestellt, zwei muntere Waldbächlein flossen zu einem Bach zusammen, ein urchiger Waldweg verzweigte sich, ein geknickter Brennesselstiel lebte weiter und trug Früchte, ein gemeinsam gesungenes Herbstlied und eindrucksvolle Herbstgedichte machten deutlich, wie stark sich immer wieder auch die Musik und die Literatur von der Natur inspirieren liessen. 30 erwartungsfrohe Menschen waren zu dieser Morgenfeier in Gottes freier Natur gekommen. Sie alle gingen beglückt und voller Dankbarkeit nach Hause.

Herbstlaub
vom
Wind gebeutelt
und
an Erfahrung reich
Herbstlaub
kann
golden glänzen
warm und weich
sei Herbstlaub
und
die Menschen
werden Dich lieben

Päuly Jost

Die Natur braucht eine politische Stimme



Teilnehmer am Podium (v.links nach rechts): Gemeinderat Niklaus Staerkle, Stadtrat und Bauvorstand Erich Ziltener, NVS-Präsident Christian Zinsli

Am 19. September fand im Kongresshaus Schützengarten ein Podiumsgespräch zum Thema "Soll der Naturschutz politisieren ?" statt. Die Gesprächsleitung hatte Hanspeter Spörri, Redaktor bei der Appenzeller Zeitung.

Das Fazit dieses Gesprächsabends: Naturschutz und Umweltorganisationen können sich heute nicht mehr auf die praktische Arbeit beschränken. Sie müssen, wie alle andern Interessenvertreter, Entscheide auf der politischen Ebene in ihrem Sinn zu beeinflussen versuchen. Diese Ansicht vertrat eine Mehrheit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Podiumstisch. Gewerbevertreter Heiner Klaus meinte, es sei legitim, wenn der NVS politisieren wolle, aber es sei heute allerdings notwendig, die Probleme sachlich, ohne Mythen und Irrationalität anzugehen. In dieser Beziehung sei der NVS nicht unbedingt ein "Musterknabe".

Stadtrat Erich Ziltener räumte ein, aus der Sicht der städtischen Behörden könne der Naturschutzverein "unheimlich lästig" sein, doch sei sein Einsatz für die Umwelt heute notwendig. Er persönlich erlebe die NVS-Exponenten sehr oft als zwar harte, aber auch kompetente und zuverlässige Gesprächspartner. Der Verein wirke beispielhaft nach dem Motto "Global denken und lokal handeln". Er hoffe daher, dass dem NVS die Legitimation für Einsprachen weiterhin erhalten bleibe.

Für FDP-Gemeinderat Niklaus Staerkle politisiert der NVS oft von einer zu pessimistischen Position aus. Es sei nicht alles schlecht an der Gesellschaft. Der durch eine florierende Wirtschaft erreichte Wohlstand nütze auch der Natur. Es dürfe keinen Umweltschutz einseitig auf dem Buckel der Wirtschaft geben. Die Wirtschaft dürfe aber auch nicht einseitig auf Kosten der Umwelt wachsen. Staerkle rief den Naturschutzverein auf, sein Verhalten bei bestimmten Themenkreisen doch zu überdenken, so

zum Beispiel beim Zonenplan.

NVS-Präsident Christian Zinsli beteuerte, der Naturschutzverein sei stets bereit, im ernsthaften Dialog nach Lösungen zu suchen. Dafür gebe es zahlreiche gute Beispiele. Die Kompromissbereitschaft des Vereins sei jedoch oft missbraucht worden. Im übrigen stehe er nach wie vor dafür ein, dass der Naturschutz auch auf der politischen Ebene seinen Begehren zum Durchbruch verhelfen müsse. Naturschutz sei in der Verfassung und in manchen Gesetzen als staatspolitische Aufgabe verankert. Regierungen, Parlamente und der grössere Teil der politischen Parteien vernachlässigten diese Aufgabe jedoch sträflich.

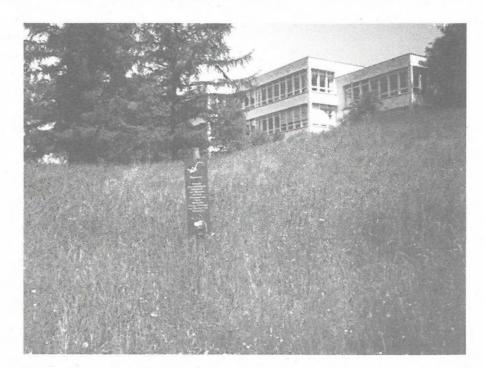
LdU-Gemeinderätin und WWF-Co-Präsidentin Anita Dörler betonte, die Naturschutz- und Umweltorganisationen seien im politischen Prozess als Korrektiv unbedingt nötig. Im übrigen stellte sie fest, Umweltschutz müsse nicht im Gegensatz zu einer florierenden Wirtschaft stehen. Umweltschutz sei kein "Arbeitsplatzvernichter", sondern könne hochwertige neue Arbeitsplätze

schaffen.

SP-Gemeinderätin Claudia Friedl begrüsste das politische Engagement des NVS. Wer in politischen Gremien "Macht" habe, bringe seine Anliegen durch. Die Natur gehöre zu den Schwachen, sie brauche daher eine politische Stimme.

Auch die grüne Politikerin Ruth Bischoff begrüsste das druckvolle, engagierte Vorgehen des NVS. Im Gemeinderat seien ja alle für die Natur, ohne Druck von aussen würde aber aufgrund der Prioritäten kaum etwas laufen.

So ein Schulhaus möchte ich auch haben



"Kinder und Naturschutz" - so hiess das Thema, zu dem der NVS im Rahmen seiner Aktionstage Buben und Mädchen zwischen 10 und 14 Jahren einlud. Ernst Walser, Leiter der Naturschutz-Jugendgruppe und Christian Zinsli, Präsident des NVS, konnten am Mittwochnachmittag, 21. September 20 Schulkinder beim Schulhaus Halden begrüssen. Der NVS-Präsident führte die interessierten Buben und Mädchen durch die naturnahen Grünflächen der Schulanlage. Dabei machten die Kinder mit verschiedenartigen Lebensräumen Bekanntschaft. Sie fanden es grossartig, wie hier in der Stadt ein Schulhaus in ein solch lebendiges, vielfältiges Grün eingebettet ist. Ein Mädchen meinte: "Ach, in ein solches Schulhaus möchte ich auch gerne zur Schule gehen." Ernst Walser von der Jugendgruppe führte die Kinder auch noch in den Achslenwald, wo die Jugendgruppe seit Jahren ein Vogelnistkastengebiet betreut.

(Lesen Sie bitte auch den Bericht der Naturschutz-Jugendgruppe auf den Seiten 30 und 31 dieses Heftes!)

Vogelschutz ist eine internationale Aufgabe

Ueber aktuelle Probleme des Schweizer Vogelschutzes referierte am 21. September Werner Müller, Geschäftsführer des Schweizer Vogelschutzes (SVS), im wunderschönen Festsaal des Stadthauses.

70 Zuhörerinnen und Zuhörer schenkten dem kompetenten Referenten ihre Aufmerksamkeit.

Ein Hauptgrund für die Probleme vieler einheimischer Vögel sei der Verlust grosser naturnaher Flächen im Schweizer Mittelland und in den Voralpengebieten, betonte Werner Müller. Im Zuge der Intensivierung der Landwirtschaft seien viele für die Vogelwelt wichtige Lebensräume und Landschaftselemente verschwunden, wie zum Beispiel Hecken, Anlagen mit Hochstammobstbäumen oder die ungenutzten, "wilden" Randflächen von Aeckern. In intensiv gedüngten, artenarmen und häufig geschnittenen Wiesen fänden viele Vogelarten weder Nahrung noch hätten Bodenbrüter (z.B. die Feldlerche) eine Chance, ihre Jungen aufzuziehen. Allerdings, so bemerkte der Geschäftsführer des SVS, dürften "wir Städter" die Landwirtschaft nicht allein für die negativen Entwicklungen verantwortlich machen. Zum einen stehe es im Siedlungsraum bezüglich der Vogelwelt nicht viel besser als auf dem Land, zum andern seien die Bauern nicht zuletzt durch die Wünsche von Konsumentinnen und Konsumenten (billige Lebensmittel mit optisch möglichst idealem Aussehen) zu einer wenig ökologischen Produktionsweise gezwungen worden. Vogelschutz, so stellte Werner Müller fest, fange daher beim persönlichen Konsumverhalten jedes einzelnen an. Erfreut zeigte sich der Referent über eine Kehrtwende in der Schweizer Agrarpolitik. Durch die neu eingeführte Abgeltung ökologischer Leistungen der Landwirtschaft sei die Möglichkeit gegeben, wiederum "Naturinseln", ein Netz von Lebensräumen nicht nur für Vögel, in den heute ausgeräumten Landschaften zu schaffen.

Der Schweizer Vogelschutz kenne heute viele verschiedene Ansätze für seine Aktionen. Einen hohen Stellenwert habe weiterhin die praktische Arbeit lokaler Naturschutzorganisationen. Von Bedeutung sei heute immer mehr auch das internationale Engagement des Vogelschutzes. Etwa die Hälfte seiner finanziellen und personellen Ressourcen investiere heute der SVS in Projekte im Ausland. Man habe einsehen müssen, dass vogelschützerische Aktivitäten, die die internationale Verknüpfung der Vogelwelt ausser acht liessen, langfristig nur von beschränktem Wert seien.

Naturschutz mit den Händen geleistet

Am Samstag, 24. September war in vier Schutzobjekten des NVS handfeste praktische Naturschutzarbeit angesagt. Was da an einem Samstagvormittag von den vielen engagierten Frauen und Männern des Naturschutzvereins geleistet wurde, ist beispielhaft und grossartig!



Beim Hüttenwiesweiher im Osten der Stadt wurde an der Schaffung eines ökologisch ideal aufgebauten Waldrandes gearbeitet. Zu einem solchen Waldsaum gehören Krautsaum, Strauchschicht, grosskronige Einzelbäume, in unregelmässiger, möglichst natürlicher Anordnung. Eine mächtige, abgestorbene Buche mit gegen einem Meter Stammdurchmesser wird man als Totholz stehen lassen, als Lebensraum für Insekten, Spechte, Fledermäuse ... Unser Bild zeigt Koni Frei (NVS-Arbeitsgruppenleiter im Hüttenwies) und Seminarlehrer Notker Helfenberger, der zusammen mit einer Semi-Klasse aus Rorschach auch mit im Einsatz stand, beim Wegtragen zersägter Baumstämme.



Beim Bergbachweiher (unterhalb Autobahnviadukt Neudorf) wurde eine Hecke aus einheimischen Sträuchern und Bäumen als Biotop-Vernetzungselement und natürliche Begrenzung des Naturschutzgebietes gepflanzt. Darüber hinaus wurden noch weitere Pflegearbeiten ausgeführt. Einen aussergewöhnlichen Einsatz erlebte der Bergbachweiher Ende August dieses Jahres, als eine besonders waghalsige Gruppe unseres Vereins sich daran machte, die Ueberwucherung des Weihers durch Krebsscheren zu beseitigen. (Lesen Sie dazu den Bericht auf den Seiten 22 und 23 dieses Heftes!)

Der Bergbachweiher ist ein Amphibien-Ersatzbiotop, das im Sommer 1981 auf Initiative des NVS geschaffen wurde. Der Weiher hat sich in der Folge grossartig entwickelt und ist heute ein bedeutsamer Feuchtstandort am Rande der Stadt. Er obliegt der Betreuung von Rico Kerschbaumer und seiner Arbeitsgruppe.



Ein weiterer Arbeitseinsatz galt unserem NVS-Naturgarten am Freibergweg (Girtannersberg).

Hier galt es, die jährlich anfallenden Pflegearbeiten auszuführen, wie Wiese mähen, Weiher "putzen", Bäume und Hecken zurückschneiden. Der Naturgarten wurde vor Jahren durch unser NVS-Ehrenmitglied Rolf Dierauer geschaffen. Seit März 1992 ist der NVS Pächter dieses Grundstückes, Eigentümer ist der Kanton. Eine NVS-Arbeitsgruppe sorgt für Unterhalt und Pflege des Areals (Auf dem Bild: Christian Egger und Rita Göbbels an der Arbeit). Den Nutzgarten besorgen Hanni und Josef Märkli. Unser Naturgarten ist ein Mustergarten. Er dient dem NVS als eine Art "Schaufenster" und bietet Interessierten die Möglichkeit, sich an Ort durch eigene Anschauung ein Bild zu machen, was unter einem Naturgarten zu verstehen ist. Schon zweimal führte der NVS sehr gut besuchte Tage der "Offenen Türe" durch. Wir sind im NVS stolz auf diesen Garten!



In Abtwil musste der Langhaldeweiher saniert werden. Die alte Folie wies zwei lange Risse auf. Als Vorarbeiten hatten René Sonderegger den Weiher ausgepumpt und die Wassertiere in benachbarte Feuchtbiotope evakuiert sowie die Baufirma Krämer AG gratis die alte Folie entfernt und den Weiher um bis zu 50 cm zusätzlich abgetieft. Das in der Region St. Gallen erstmals zur Anwendung gekommene neue Abdichtungssystem, Bentofix-Dichtungsmatten der Firma Oekohandels GmbH aus St. Gallen, besteht aus 2 Polypropylen-Vliesen, mechanisch miteinander verwoben, und dazwischen natürlichem Ton mit 600% Quellfähigkeit. Kleinere Löcher können vom vorhandenen Ton selbständig wieder geschlossen werden. Auch weitere Nachteile anderer Abdichtungssysteme (z.B. Auftriebsblatern bei Kunststoffolien oder Undichtigkeit bei Lehmabdichtungen nach Trockenrissen) fallen mit den neuen Dichtungsmatten weg.

Mauersegler brauchen unsere Hilfe

Noch brüten Mauersegler in unserer Stadt. Als Zugvögel kehren sie erst in der ersten Maihälfte zu uns zurück, und bereits in der ersten Augustwoche verlassen uns diese eleganten Flugkünstler wieder. Um in dieser relativ kurzen Zeit ihre Bruten hochzuziehen , sind sie auf Einflugritzen und Einfluglöcher angewiesen, wie sie in alten Kirchtürmen und herkömmlichen Giebeldachhäusern noch anzutreffen sind. Durch Dach- und Fassadenrenovationen sind nun aber immer mehr dieser Brutmöglichkeiten bedroht.

Wenn der NVS von solchen Renovierungsarbeiten weiss, setzt er sich gerne mit dem Hausbesitzer oder Architekten in Verbindung und unterbreitet Lösungsvorschläge, wie diesen bedrohten Vögeln durch einfache Massnahmen geholfen werden kann.

Bei der Kathedrale brüten schon seit Jahren Alpensegler. Das sind die grösseren Verwandten des Mauerseglers. Da wir von bevorstehenden Sanierungsarbeiten an der Kathedrale Kenntnis haben, setzten wir uns mit dem Administrationsrat des Katholischen Kofessionsteils bezüglich des Schutzes der dortigen Alpenseglerkolonie in Verbindung. Man sicherte dem NVS zu, die Angelegenheit zu berücksichtigen und mit dem NVS zu gegebener Zeit in Kontakt zu treten.

Der NVS wird auch der Bauverwaltung und dem städtischen Liegenschaftenamt das Problem unterbreiten.

Unser NVS-Arbeitsgruppenmitglied Edith Huldi hat sich schon vor Jahren für die Aufzucht junger, noch flugunfähiger Mauersegler spezialisiert. Sie kann auf erfolgreiche Auffütterungen zurückblicken. Frau Huldi wäre dankbar, wenn sie jemanden in diese schöne Aufgabe einweihen könnte, damit sie eine Unterstützung und Vertretung hätte. Ihre Telefonnummer lautet: 35 38 86!

NVS VOGELPFLEGESTATION TEL. 38 51 61

"Galle Blitz" ist kein Geistesblitz!

In St. Gallen tritt ein Verein an die Oeffentlichkeit. Er nennt sich "Galle Blitz". Es geht ihm um das Image unserer Stadt. Mit einer Umfrage will er herausfinden, wie die Stadtbewohnerinnen und -bewohner die Stärken und Schwächen der Gallusstadt beurteilen. Daran ist nichts auszusetzen. Ein derartiges Umfrageergebnis kann aufschlussreiche Ergebnisse hervorbringen. Doch es fällt auf, dass dieser Verein zum vornherein davon ausgeht, dass es mit dem Image unserer Stadt schlecht bestellt sei. Mit dem Umfrageergebnis erhoffen sich die Initianten eine Bestätigung ihrer Auffassung, nämlich, dass St. Gallen eine Stadt mit angeschlagenem oder fehlendem Profil sei.

Da gelangt der Verein "Galle Blitz" nämlich auch an die Schulen unserer Stadt. Unter dem Titel "St. Gallen – eine selbstbewusste Stadt" werden die Schulklassen eingeladen, sich aktiv an einem Plakatgestaltungs-Wettbewerb zu beteiligen. Wörtlich heisst es da auf dem Einladungsformular:

"Es ist uns wichtig, gerade in einer Zeit des Wertewandels und der Informationsflut, die Jugendlichen für Fragen der Stadtplanung und des Standortwettbewerbes zu sensibilisieren. Auch wollen wir mit unseren Aktionen zur aktiven Auseinandersetzung mit unserer Stadt und ihren Vor- und Nachteilen motivieren. Wir bitten Sie (gemeint sind die Lehrkräfte), Ihren Schülern die Chance zu geben, uns aktiv und engagiert mitzuhelfen, damit St. Gallen wieder Profil erhält."

Da erfahren wir es: Der Verein "Galle Blitz" suggeriert unseren Schülerinnen und Schülern, St. Gallen habe kein Profil mehr. Unter dieser negativen Vorgabe sollen die Schulklassen nun an die Arbeit gehen und Plakate entwerfen. Ist das überhaupt zulässig, in Schulhäusern derartige Einladungen anzuschlagen, zu einem Wettbewerb einzuladen, der als Vorgabe eine eindeutige politische Aussage enthält, nämlich die, dass unsere Stadt profillos sei?

Ich bin Lehrer in dieser Stadt und bin der Meinung, St. Gallen zeichne sich durch ein grossartiges Profil aus, eines, auf das wir stolz sein dürfen und um das uns wohl viele beneiden. St. Gallen ist sehr wohl eine lebenswerte Stadt mit vielen wertvollen Attraktionen, einer herrlichen Landschaft, Naturschönheiten und einem lebendigen Grün mitten in der Stadt. Es ist zu hoffen , dass die Schulklassen auf ihren Plakaten diese Trümpfe zum Ausdruck bringen.

Christian Zinsli

St.Gallen sagte JA zu seinem öffentlichen Verkehr!

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der Stadt St. Gallen sagten am 25. September 1994 Ja zur Vorlage über die Aenderung des Reglementes über die Spezialfinanzierung für Parkplätze und Parkhäuser.

Mit 11'396 Ja (53,7%) gegen 9'820 Nein bestätigten die Stimmberechtigten ein weiteres Mal die verkehrspolitische Richtung, wie sie seit Jahren von den Umweltorganisationen vertreten und gefördert wird.

Der NVS dankt allen, die abstimmen gegangen sind und mit ihrem JA zu diesem umweltbewussten und fortschrittlichen Entscheid beigetragen haben.

Der NVS hofft sehr, dass dieser für unsere Umwelt positive Trend im Abstimmungsverhalten der städtischen Bevölkerung auch bei der Vorlage "Gestaltung Sonnenhaldenplatz" vom 4. Dezember noch in verstärktem Masse zum Ausdruck kommt!

Ueber 1000 Franken an die NVS-Burentobelkosten!

In den letzten "St. Galler Naturschutznachrichten" (Nr.74) berichteten wir auf den Seiten 18-22 über den für den Naturschutz äusserst unerfreulichen regierungsrätlichen Rekursentscheid zum Bemühen des Naturschutzvereins, das Burentobel als wertvollen Teil der Sitterlandschaft vor einer Erschliessung und Ueberbauung zu retten.

Der NVS durfte in der Zwischenzeit aus der Mitgliedschaft und aus der Bevölkerung viel Unterstützung für seine Haltung in dieser Sache erfahren. Die inzwischen über 1000 Fr. unter dem Vermerk "Burentobel" beim NVS eingegangenen Beiträge sind ein Beweis dafür, dass vielen Frauen und Männern unserer Stadt das Schicksal der Sitterlandschaft auch nicht gleichgültig ist. Der NVS dankt allen Spendern ganz herzlich.

Städtische Abstimmung:

DER NVS - VORSTAND EMPFIEHLT :

JA zur Sanierung des Sonnenhaldenplatzes

Obwohl vom Grossen Gemeinderat der Stadt St. Gallen angenommen, kommt es am 4. Dezember 1994 über die Sanierung des Sonnenhaldenplatzes zur Volksabstimmung, weil die Autopartei und rechtsbürgerliche Kreise das Referendum ergriffen haben. Die Vorlage beinhaltet folgendes:

Gas- und Wasserleitungen müssen dringend erneuert werden (Kosten Fr. 1'124'500.--). Weil es sinnvoller, d.h. vor allem kostengünstiger ist, sämtliche anstehenden Arbeiten gleichzeitig auszuführen, sollen zugleich die Strassenflächen instandgestellt und provisorische bauliche Massnahmen durch eine definitive Gestaltung ersetzt werden (Kosten Fr. 780'000.--). Dabei sollen auch einige höchst selten benutzte Parkplätze durch Blumen- und Magerwiesen ersetzt werden. Dies hat wohl der Autopartei in die Nase gestochen. Ein von ihr angeführtes Komitee wirft der Stadt nun Steuergeldverschwendung vor. Mit effektiven Kosten von Fr. 248.-- pro m2 ist diese Sanierung jedoch günstiger als die meisten Strassenbauvorhaben der letzten Jahre. Aber wenn es bei Strassensanierungen um Verkehrsberuhigung und Grünflächengewinn geht, so schrecken eine Autopartei und die sie unterstützenden Kreise natürlich nicht davor zurück, ihre Argumente mit falschen Zahlen zu untermauern.

am 4. Dezember

DER NVS - VORSTAND EMPFIEHLT :

JA zur Sanierung des Sonnenhaldenplatzes

Der Naturschutz freut sich darüber, dass Stadt- und Gemeinderat eine Strassensanierungsvorlage verabschiedet haben, welche dem Grün im Siedlungsraum und der Verkehrsberuhigung die notwendige Bedeutung beimisst. Solche Magerwiesenflächen, wie sie bei einer Neugestaltung des Sonnenhaldenplatzes vorgesehen sind, tragen wesentlich zu der vom NVS immer wieder geforderten stärkeren Vernetzung grüner Oasen im Siedlungsgebiet bei.

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer!

Diese Abstimmung vom 4. Dezember ist für St. Gallen ausserordentlich wichtig, weil diese Vorlage Vorbild-charakter für weitere Projekte hat.

Wird diese Vorlage angenommen, wird ein sehr wichtiger Schritt getan, um mehr Oekologie und Verkehrssicherheit in unsere Stadt zu bringen.

1995 ist ein Europäisches Naturschutzjahr. Es hat das Grün im Siedlungsraum zum Thema.

Ein JA der Stadt St. Gallen zu mehr Grün am Sonnenhaldenplatz ist ein grossartiger Auftakt zum Naturschutzjahr 1995!

Gehen Sie bitte stimmen und überzeugen Sie auch Ihre Nachbarn und Bekannten davon, sich mit einem JA für mehr Lebensqualität und Natur in unserer Stadt einzusetzen.

BAU UND PLANUNG

Betreuer: Arthur Stehrenberger, Fuchsenstr. 6a, 9016 St. Gallen Telefon 35 16 59

Wittenbach:

NVS ist gegen Riesenaufschüttung!



Das Bauvisier links im Vordergrund ist 10 m (!) hoch. Es zeigt die geplante Grossaufschüttung (Deponie) an, die grossflächig eine eindrucksvolle Landschaft mit etwa 40 hochstämmigen Obstbäumen unter sich begraben würde. Im Zonenplan der Gemeinde Wittenbach befindet sich dieses ökologisch lebendige Landstück in der Landwirtschaftszone. Hier liegt ein Gesuch um Aufschüttung vor. Ein Unterfangen, das im Interesse des Natur- und Landschaftsschutzes niemals verwirklicht werden darf und gegen das der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS) öffentlich rechtliche Einsprache erhoben hat.

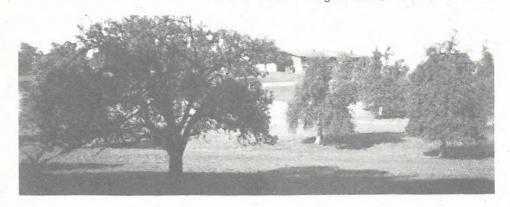
Gemäss den auf dem Gemeindeamt Wittenbach aufliegenden Planunterlagen ist beabsichtigt, die Geländeparzellen Nr. 108/112 und 359 vollständig aufzufüllen und auszuebnen. Dabei soll eine Schüttungshöhe bis 10 Metern erfolgen. Gesamthaft ist vorgesehen, hier 206'000 m3 Material abzulagern.

Zweifellos kann bei einem solchen Volumen nicht mehr nur von einer Geländeaufschüttung gesprochen werden, handelt es sich hier doch offensichtlich um eine grössere Deponie. Hier würde dieser gewaltige Eingriff unweigerlich zu einer drastischen Geländeveränderung mit starker ökologischer Veramung führen. Wohl handelt es sich hier nicht um ein Gelände, das von der Gemeinde in ihrer Ortsplanung als eigentliches Landschaftsschutzgebiet deklariert ist. Es ist aber unbedingt festzuhalten, dass das Verunstaltungsverbot nicht nur Landschaften von besonderer Schönheit und Eigenart erfasst, sondern jegliche Landschaftsbilder, denn es bezweckt den Schutz der Landschaft schlechthin (VP III, Nr. 400, Abl. 1956, 751). Stellt man mit dem Begriff der Verunstaltung auf den Gegensatz zwischen dem Bestehenden und dem Neuen ab, so ist die Analyse des bestehenden Landschaftsbildes die Grundlage, um eine Verunstaltung zu beurteilen (RRB vom 13.2.71, - Nr. 228). Auf die Wichtigkeit dieses Umstandes weist auch BauG 93 II hin.

Auch darf nicht übersehen werden, dass sich auf dem bestehenden Gelände ein markanter Obstgarten mit hochstämmigen Bäumen der verschiedensten Altersstufen befindet. An unserer Besichtigung an Ort und Stelle konnten wir unschwer ausmachen, dass diesem Deponieobjekt gegen 40 höchstämmige Obstbäume geopfert werden müssten. Feldobstbäume prägen gerade in dieser Region das Landschaftsbild. Sie sind im weitesten Sinn überlieferte Kulturgüter, die es unbedingt zu erhalten gilt. Feldobstbäume sind aber auch extensiv genutzte Flächen, die ökologisch überaus notwendig und wertvoll sind. Sie zu erhalten liegt heute auch im Interesse einer künftigen Landwirtschaftspolitik, wo doch zunehmend von extensiver und ökologischer Bewirtschaftung die Rede ist. Der NVS sieht der Entscheidung seiner Einsprache in grosser Erwartung ent-

Der NVS sieht der Entscheidung seiner Einsprache in grosser Erwartung entgegen.

Arthur Stehrenberger, Vizepräsident des NVS



ARBEITSGRUPPEN SCHUTZGEBIETE

Betreuer: Maurus Candrian, Postfach 359, 9001 St. Gallen

Telefon: P 28 76 16 G 21 35 04

Ein stachliger Arbeitseinsatz

Text: Maurus Candrian / Photos: Martin Koegler



Gemeinderat und NVS-Vorstandsmitglied Maurus Candrian fischt hier nicht einfach im Trüben. Er fischt erfolgreich nach den Krebsscheren, die den Bergbachweiher zu verlanden drohen.

Der Bergbachweiher, ganz im Osten der Stadt gelegen, war schon seit mehreren Jahren fast vollständig von Krebsscheren überwuchert. Diese Pflanzen befinden sich zwar auf der "Roten Liste", sind aber mit ihren vielen Ablegern nichtsdestotrotz sehr vermehrungsfreudig. So schlugen denn auch mehrere bisherige Versuche, der "Plage" Herr zu werden,fehl.

Man musste entweder den Zustand akzeptieren, mit der Konsequenz, dass es keine offenen Wasserflächen mehr gab und sich im Weiher von den im Winter absinkenden Pflanzen immer mehr Faulschlamm ansammelte, oder man musste die Krebsscheren zu 100 % entfernen. Weil es in der Grossregion St. Gallen noch in vielen Teichen (ebenfalls meist ausgesetzte) Krebsscheren gibt, eine von der Krebsschere abhängige Libellenart beim Bergbachweiher nicht vorkommt und viele andere Wasserpflanzen und - tiere auf freie Wasserflächen und genügend gute Wasserqualität angewiesen sind, entschied sich der Ausschuss "Arbeitsgruppen/Schutzgebiete" für die zweite Variante. So versammelte sich Ende August eine Gruppe besonders mutiger NVS-Mitglieder (Elisabeth Widmer, Bernhard Hilber, Gérard Kerschbaumer, Martin Koegler und Maurus Candrian) mit Rechen und Gabeln "bewaffnet" beim Bergbachweiher und rückte den Wucheroflanzen zu Leibe. Doch diese wehrten sich mit ihren Stacheln standhaft. Gérard und Maurus, welche die Krebsscheren als schwimmende Flosse ans Ufer schoben, wo sie von Elisabeth, Bernhard und Martin zu mehr als zwei Meter hohen Haufen aufgeschichtet wurden, hatten am Abend dick geschwollene Beine und den gesamten Körper arg zerkratzt.

Die Moral von der Geschichte:

"Unterschätze Krebsscheren nie, sonst zerstechen sie dir Bauch und Knie!"



Verstärkung dringend nötig

Im NVS sorgen 11 Arbeitsgruppen für die Bewältigung der jährlich anfallenden praktischen Naturschutzarbeit im Gelände. Die einzelnen Gruppen bestehen je nach Arbeitsbereich zwischen 6 und 12 Mitgliedern. Einzelne Frauen und Männer gehören ihrer Gruppe schon seit vielen Jahren an. In diesen Gruppen ist vor allem körperliche Arbeit gefordert, und so kommt ab und zu für eines der Mitglieder der Zeitpunkt, wo es verständlicherweise aus gesundheitlichen Gründen oder seines Alters wegen diesen Dienst im praktischen Naturschutz nur noch eingeschränkt oder gar nicht mehr versehen kann. So entstehen in den einzelnen Gruppen Lücken. Dies bekommen wir in letzter Zeit zu spüren. Gerade die praktischen Einsätze im Rahmen der diesjährigen NVS-Aktionstage haben dies deutlich gezeigt. Der Aufmarsch der arbeitenden NVS-Mitglieder hat zwar gerade noch knapp gereicht, aber für die nächsten Jahre brauchen unsere Gruppen dringend Verstärkung und Verjüngung!

Niemand braucht sich vor einem Engagement in einer solchen Gruppe zu fürchten.

Die Mitgliedschaft in einer NVS-Arbeitsgruppe bedeutet lediglich ein bis drei Arbeitseinsätze pro Jahr. Dazu kommen noch ein bis zwei lose Zusammenkünfte, meist verbunden mit einem Rundgang durch das der Gruppe zur Betreuung zugeteilte Gebiet. Die meisten Arbeiten können auch problemlos von Frauen ausgeführt werden.

Praktische Naturschutzarbeit ist eine sinnvolle Freizeitgestaltung, gesellschaftliches Miteinander von Jung und Alt sowie enorm wichtig für die Erhaltung der Artenvielfalt von Tierund Pflanzenwelt (Biodiversität).

Unserer Natur kann nur geholfen werden, wenn sich wieder vermehrt Leute aus der Bevölkerung in uneigennütziger Weise für den Naturschutzdienst zur Verfügung stellen. Trotz gesetzlicher Pflicht kommt leider der Staat dieser Aufgabe nur unzureichend oder gar nicht nach.

Wer einmal in einer NVS-Arbeitsgruppe "schnuppern" oder definitiv mitmachen möchte, meldet sich bitte bei:

Maurus Candrian, Pf 359, 9001 St.Gallen, Tel. 28 76 17(P), 21 35 04(G).

Es war einmal... Erinnerungen aus dem NVS-Bildarchiv

Im Hinblick auf das Jubiläum "25 JAHRE NVS" im Jahre 1995 bringen wir in den "St. Galler Naturschutznachrichten" unter dieser Rubrik jeweils eine photographische Erinnerung aus früheren NVS-Jahren.



Das Bild zeigt NVS-Mitglieder beim Ueberqueren der Thur bei Lütisburg. Der gelungene Schnappschuss wurde an der Flusswanderung in Thur und Necker aufgenommen, welche der NVS am Sonntag, 29. Juni 1986 durchführte. Mit dabei an diesem eher ungewöhnlichen Tagesausflug des NVS waren nahezu 50 Frauen, Männer und Kinder. Die Begeisterung über das Erlebte war riesengross. Man empfahl uns, so etwas wieder einmal durchzuführen. – Wir tun es. Im NVS-Veranstaltungsprogramm für das nächstjährige Jubiläumsjahr "25 JAHRE NVS" steht diese Flusswanderung wieder auf dem Programm.

27

DIALOG

Der NVS traf sich mit den Bäuerinnen und Bauern!

Seit drei Jahren pflegen die Bäuerinnen und Bauern des Bezirks St. Gallen und der städtische Naturschutzverein (NVS) freundschaftliche Kontakte miteinander. Man besucht gegenseitig die Jahreshauptversammlungen, und es kommt zu gemeinsamen Veranstaltungen. Der Naturschutz und die Landwirtschaft rücken im



Der Bauernpräsident Niklaus Rohrer im Gespräch mit NVS-Vizepräsident Arthur Stehrenberger

Bezirk St. Gallen näher zusammen. Man redet miteinander. Und das ist gut so. So auch am Samstag, 20. August 1994. Da lud der NVS die Bauern und ihre Frauen zu einer Exkursion ein. Man besuchte das Naturschutzgebiet "Wenigerweiher" und wanderte über den Kapfwald zum Restaurant Scheitlinsbüchel, wo der Naturschutzverein zu einem gemütlichen Imbiss einlud. Der neue Präsident der Bezirksbäuerlichen Vereinigung, der Stadt-St. Galler Landwirt Niklaus Rohrer, und der NVS-Präsident betonten gemeinsam die Wichtigkeit der durch Rohrers Vorgänger Werner Rimle eingeleiteten Kontakte zwischen NVS und Bauernschaft. Der Dialog allein könne der Anfang sein, die gegenseitigen Beziehungen zu entkrampfen. Ein Miteinander liege im beidseitigen Interesse und sei letztlich die Grundvoraussetzung für verbesserte Situationen draussen in den Landschaften und in der Natur. Man will auch 1995 diese Kontakte fortsetzen.



Der Bauernpräsident Niklaus Rohrer im Gespräch mit NVS-Präsident Ch. Zinsli (Photos: Reto Voneschen)

Alpenblumen in unseren Schutzgebieten

Von Koni Frei



Schwalbenwurz-Enzian

Es sind schon mehr als 30 Jahre her, seit ich begann, mich für die Blumen unserer Berge zu interessieren. Vor Jahren erhielt ich von unserem Präsidenten als Anerkennung für meine Arbeit im NVS-Vorstand das Buch "Zauber und Schönheit unserer Alpenblumen". Beim Studieren dieses Werkes haben diese farbigen Wunder mein Herz erobert.

Immer wieder freue ich mich an Alpenblumen, denen ich in unseren Schutzgebieten und auf dem Weg dorthin begegne. Im Frühling finde ich als erste am Wegrand zum Hüttenwiesweiher den gemeinen Huflattich. Man würde meinen, dass dieser Frühblüher keine Bergblume sei. Wenn man diese aber noch auf einer Höhe von 2600 m findet, und zwar bis in den August hinein, so ist sie sicher eine

Blume der Berge. Bei Valchava im Münstertal sehe ich jeweils das gemeine Leinkraut blühen, das ich im Sommer auch auf dem Weg zum Hüttenwies-Biotop finde. Als dritte Alpenblume bestaune ich dort im Herbst den gefransten Enzian. Ein anderer Enzian, der Schwalbenwurzenzian, der in verschiedenen unserer Schutzgebiete vorkommt, wohnt in den Bergen. Im Galgentobel blüht und fruchtet auch die Alpen-Heckenkirsche, die in den Berg-Laubwäldern beheimatet ist. Vor Jahren entdeckte ich im Kapfwald eine braunrote Sumpfwurz. An einem Waldweg am Fusse des Umbrail ist diese Orchidee, die ihrem Namen widersprechend auf trockenem Boden wächst, zu sehen.

Ende Juli verbringe ich mit meiner Frau Cécile unvergessliche Tage im geliebten Oberengadin. Auch dort erwarten uns am Weg Blumen unserer Schutzgebiete. Wenige Minuten von unserer Unterkunft entfernt blühen ganz bescheiden das Sumpfblutauge und das Studentenröschen. Beide kommen auch im Hubermoos vor. Kaum beginnt der Aufstieg, bestaunen wir den sehr giftigen gelben Eisenhut, der auch im NVS-Nistkastengebiet an der Sitter zu sehen ist. Einen anderen Sitterstrandbewohner finden wir weiter oben in unserem "Blumenparadies", den Türkenbund. Er blüht dort zusammen mit dem Edelweiss, der Alpenakelei, der Feuerlilie und vielen andern um die Wette. Nicht weit entfernt steht die schon verblühte akeleiblättrige Wiesenraute, ebenfalls an der Sitter und beim Hüttenwiesweiher beheimatet.

Auf unserer Bergwanderung steigen wir noch hinauf ins Reich des Himmelsherolds. Diese, meine Lieblingsblume, wird auf den Berggipfeln bleiben und niemals unsere Schutzgebiete zieren. Während meine Frau niederkniet und den süssen Duft dieser blauen Polsterpflanze kostet, knipse ich noch einige Bilder. Nochmals schweifen unsere Blicke hinunter zum Silsersee und den gegenüber des Tales aufgetürmten Felsen, die wie aneinandergereihte Altäre zum Himmel zeigen.

Ein Hinweis

Im Rahmen der Führungen im Botanischen Garten zeigt Koni Frei am Sonntag, 5. Februar 1995 um 10.15 und 15.15 Uhr seine vielbeachteten Lichtbilder zum Thema: "Alpenflora im Oberengadin und Münstertal".

Diese Begegnung mit unserem blumenliebenden Freund der Berge und NVS-Ehrenmitglied Koni Frei lohnt sich.

Haben Sie dem NVS dieses Jahr schon ein Neumitglied geworben ? Wir danken Ihnen, wenn Sie es noch tun!



Kinder und Naturschutz

Im Rahmen der Aktionswoche beim Naturschutzverein St.Gallen fand auch eine Veranstaltung zusammen mit der Naturschutz-Jugendgruppe statt. Das Motto war "Kinder und Naturschutz". Am Mittwoch dem 21. September trafen sich am Nachmittag 20 Kinder beim Schulhaus Halden. Durch diese Veranstaltung führten Herr Christian Zinsli vom NVS und Herr Ernst Walser von der Jugendgruppe.

Einer der jungen Teilnehmer an dieser Veranstaltung hat sein Erlebnis für uns in einem kleinen Bericht festgehalten:

Am Mittwoch dem 21. September veranstaltete die Jugend-Naturschutzgruppe St. Gallen einen vielseitigen Naturschutznachmittag. Um 14.00 Uhr trafen wir uns beim Schulhaus Halden. Dort erwarteten uns auch schon Herr Zinsli und Herr Walser. Nach einer Einleitung folgten wir Herrn Zinsli um das Schulhaus herum. Dort waren fast alle Bäume und Sträucher der Schweiz vertreten und eine richtige Wildblumenwiese, ein paar kleine Weiher und auch Steinhaufen für Alpenblumen fehlten nicht. Diese Gebiete sind auch Lebensräume für Vögel und andere Kleintiere. Auch eine grosse Anzahl von verschiedenen Nistkästen sind vorhanden. Durch diese idealen Lebensräume sind allein beim Schulhaus 54 verschiedene Vogelarten beobachtet worden.

Danach spazierten wir zum nahe gelegenen Wald. Dort zeigte uns Herr Walser die Nistkästen die von der Jugendgruppe St. Gallen aufgehängt und jedes Jahr im November gereinigt werden. Weil in diesem Wald die

alten Bäume fast völlig fehlen, in die die Vögel ihre Höhlen zimmern können, mussten die Nistkästen als Ersatz aufgestellt werden. Nach einem Zvieri konnten wir uns noch Unterlagen für den Naturschutz abholen. Dann marschierten wir zum Schulhaus zurück.

Silvan Kuhl



Die nächsten Veranstaltungen der Jugendgruppe

Samstag, 3. und 10. Dezember

Nistkastenreinigung Reinigen aller Nistkasten

Weitere Informationen bei:

Ernst Walser, Federerstrasse 19, 9008 St.Gallen, Telefon: 25 95 19

KURZNACHRICHTEN

Der NVS sucht dringend Frauen und Mäuner

in seine vereinseigene Verteilerorganisation. Der NVS verfügt über eine eigene Gruppe von etwa 30 Frauen und Männern, die bereit sind, ein- bis zweimal im Jahr NVS-Flugblätter in alle Haushaltungen der Stadt und ein paar Plakate zu verteilen. In dieser Gruppe sind Vakanzen eingetreten. Diese gilt es zu ensetzen. Wir brauchen diese Mithilfe sehr dringend! Wer dem Naturschutz auf diesem Gebiet helfen möchte, der meldet sich bitte bei:

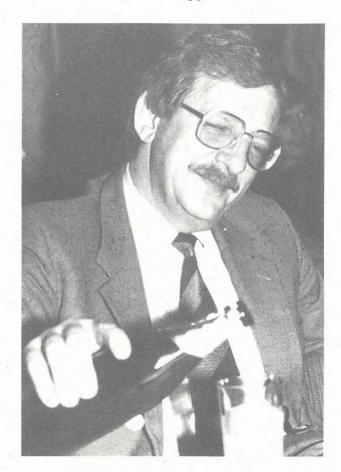
Herrn Robert Schmid, Moosstr. 17, 9014 St. Gallen Telefon 27 19 68

oder beim Präsidenten des NVS (Tel. 35 39 55)

NVS-GRUNDSATZPAPIERE

Der NVS-Vorstand schafft zu gewissen Themen Grundsatzpapiere. Diese sind hilfreiche Leitlinien für seine Entscheide zu anstehenden Sachfragen. Die bisher vorhandenen vier Grundsatzpapiere wurden kürzlich revidiert. Sie können von interessierten Vereinsmitgliedern kostenlos angefordert werden (Tel. 35 39 55).

Nr. 1 NVS-Vereinspolitik
Nr. 2 NVS-Verkehrspolitik
Nr. 3 NVS-Energiepolitik
Nr. 4 Beziehung des NVS zu
verwandten Organisationen



Prost, Herr Stadtammann!

Der NVS gratuliert Ihnen zum 20-jährigen Jubiläum als Mitglied der städtischen Exekutive.

Der Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung weiss aber noch von einem Jubiläum, das Sie in diesen Tagen feiern können. Sie sind seit 20 Jahren Mitglied im NVS! Ihre Beitrittserklärung zum städtischen Naturschutzverein trägt das Datum 10. November 1974! Der NVS-Vorstand gratuliert Ihnen auch zu diesem Jubiläum und dankt Ihnen für die Treue, die Sie unserem Verein gegenüber gehalten haben. Das Bild oben wurde an der 20. NVS-Hauptversammlung vom 16. Februar 1990 aufgenommen.



Stadtverwaltungs-Schaufenster

'Grünes Telefon' - Verzeichnis von Dienst- und Fachstellen der städtischen Verwaltung, die sich im weitesten Sinne mit Fragen des Natur- und Landschaftsschutzes befassen

Bauverwaltung (BV)

Gartenbauamt (GAB)		
Fachstelle für Naturschutz- und Landschaftsplanung	R. Kull 21'52'80	Natur- und Landschaftsschutzgebiete, Schutz- verordnungen, Grünzonen Baumschutz, Schutz von Hecken, Feld- und Ufergehölzen Fachfragen zum ökologischen Ausgleich, Landwirtschaft (mit PV) Gewässer (mit TBA) Fragen der Umgebungsgestaltung
Projektleitung	Ch. Bücheler 21'56'30	Baumpflege, Grünflächenpflege, Schulen, Kindergärten, Familiengärten, Fiedhöfe
Botanischer Garten	Hp. Schumacher 35'15'30	Pflanzenbestimmung, Wildpflanzen
Anzuchtgärtnerei	V. Zürcher 35'15'30	Zierpflanzen, Pflanzenanzucht
Baupolizei (BP)	21'55'91	Koordination verschiedener Entscheidver- fahren Vollzug Bauordnung sowie rechtskräftiger Entscheide Bewilligungsinstanz für Bauvorhaben und Baumfällungen
Hochbauamt (HBA)	21'55'82	Städteplanung, Richtplanung, Zonenplan
Tiefbauamt (TBA)		
Fachstelle für Wasserbau	R. Kretzer 21'55'97	Gewässer (fliessende u. stehende, offene u. eingedohlte)
Bauarchiv	21'55'77	

Polizeiverwaltung (PV)

Büro für Landwirtschaft K. Frischknecht 21'56'40	Landwirtschaft (inkl. Tierschutz), Ökologischer Ausgleich (Administratives)
--	--

Technische Betriebe (VTB)

Entsorgungsamt (ESA)			
Gewässerschutz	E. Fehlmann 21'56'01	Gewässerschutz, Stadtentwässerung	
Labor	S. Graf 38'18'84	Labor, Wasserqualität	
Abwasserreinigung	U. Züger 21'58'26	Klärschlamm, offene Gewässer, Wasser- qualität	
Kanalisationsbüro	M. Niederer 21'56'05	Chemie-/Ölwehr	
Abfailtelefon	M. Tobler 21'52'86	Entsorgung von Abfällen, Kompostieren, Häckseldienst (zur Weitervermittlung)	
Umweltschutzamt (UA)	21'56'76	Umweltschutz-Koordination, Information und Beratung in allg. ökologischen Fragen Umweltverträglichkeitsprüfung	
	21'50'14	Luftreinhaltung, Lärmschutz	

Während den Geschäftszeiten der städtischen Verwaltung sind Anfragen zu einzelnen Sachbereichen und Anzeigen bei Verstössen gegen bestehende Gesetze (z.B. Gewässerschutzgesetz) direkt an die zuständige Dienststelle zu richten. In dringenden Fällen und ausserhalb der Geschäftszeiten sind Anzeigen direkt an die Polizei zu richten.

Gartenbauamt der Stadt St. Gallen, Leiter der Fachstelle für Naturschutz- und Landschaftsplanung, R. Kull

Jetzt neue Vereinsmitglieder werben!

Mitgliederbestand und Werbung

Mitgliederbestand am 01.01.1994:	3'151
Eintritte vom 01.0130.09.1994:	134
Austritte vom 01.0130.09.1994:	42
Netto-Zuwachs 01.0130.09.1994:	92
Mitgliederbestand am 30.09.1994:	3'243

Die erfolgreichsten Werberinnen und Werber vom 1.1.94 bis 30.9.94:

- Maurus Candrian	16	- Traugott Aemisegger	3
- Christian Zinsli	13	- Adele Bernardi	3
- Reto Wambach	8	- Christian Egger	2
- Bethli Longatti	5	- Heinz Matzenauer	2
- Päuly Jost	4	- Kurt Hungerbühler	2
- Arthur Stehrenberger	4	- Anita Cincera	2
- Ida Fischli	3	- Agnes Bollhalder	2
- Elisabeth Widmer	3		



Naturschutzverein Stadt St.Gallen und Umgebung NVS

Beitrittserklärung

Frau/Herr		
Name:		
Vorname:		
Strasse/Nummer:		
Postleitzahl/Ort:		

Der NVS-Jahresbeitrag beträgt nur 10 Franken.

Bitte einsenden an: NVS

Rehetobelstrasse 65

9016 St.Gallen

AZB 9010 ST.GALLEN

Städtische Abstimmung:

JA zur Sanierung

JA zur Sanierung des Sonnenhalden platzes!